

Erscheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 239

Freitag, den 11. Oktober 1929

Jahrgang 102.

## Schaffung eines deutschen Zündholzmonopols?

### Angebot einer 500 Millionen-Anleihe des Schwedentrustes an das Reich

Am 11. Okt. Die Vossische Zeitung meldet: Der Präsident der schwedischen Reichsbank erschien am Donnerstag als Gast in den Räumen der Berliner Börse. Die Annahme, daß dieser Besuch im Zusammenhang mit den Verhandlungen über eine Anleihe des Zündholztrustes für das Deutsche Reich stehe, bestätigt sich. Der Chef des schwedischen Zündholztrustes, Ivan Kreuger, trifft heute in Berlin ein, um die Verhandlungen über eine Reichsanleihe zum Abschluß zu bringen und um gleichzeitig in seiner Eigenschaft als Besitzer der größten deutschen Zündholzfabriken an den entscheidenden Beratungen über die Schaffung eines deutschen Zündholzmonopols teilzunehmen. Die Anleihe wird 125 Millionen Dollar, also rund 500 Millionen Mark betragen und eine Laufzeit von 50 Jahren haben. Ueber die Bedingungen schweben noch Verhandlungen mit der Reichsbank und dem Reichsfinanzministerium. Bisher ist ein Zinsfuß von etwa 6 v. H. in Aussicht genommen.

Die Anleihe wird von der schwedischen Aktiengesellschaft Kreuger u. Toll garantiert. Die die Kreuger u. Toll Aktiengesellschaft ihrerseits die Mittel zur Auszahlung des Kreditbetrags an das Deutsche Reich beschafft, ist ihre Sache. Jedenfalls sind die deutschen Banken an der Anleihetransaktion zunächst nicht beteiligt.

Das neue Reichsmonopol erstreckt sich lediglich auf den Zündholzwirkstoff. Die Fabriken bleiben also nach wie vor Privateigentum der bisherigen Inhaber. Eine Lösung, die sich schon deshalb empfiehlt, weil eine Enteignung der Fabriken und ihre Fortführung unter Leitung staatlicher Beamter ein ebenso kostspieliges wie gefährliches Experiment gewesen wäre.

Die Bedenken, die gegen die Einführung eines Zündholzmonopols von allen Seiten erhoben worden sind, scheinen von der Reichsregierung übergangen zu werden, weil die Notwendigkeit der Aufnahme einer großen Anleihe offenbar die Politik des Reichsfinanzministeriums bestimmt. Von den zuständigen Regierungsstellen wurden nähere Aus-

künfte vorerst nicht gegeben. Man erklärte vielmehr, daß, wenn die Verhandlungen abgeschlossen seien, der Öffentlichkeit hierüber Mitteilungen gemacht werden würden.

### Die Arbeitslosenreform im Reichsrat Verlangen nach Unterrichtung über die auswärtige Politik.

Am 11. Okt. Zu Beginn der öffentlichen Vollziehung des Reichsrats am Donnerstag abend nahm als Vertreter des preussischen Provinzialverbands und der Stadt Berlin der Vertreter Schleswig-Holsteins, Dr. Schifferer, das Wort, um zu beantragen, daß die Reichsregierung den Auswärtigen Ausschuss des Reichsrats einberufe, um ihm über die Verhandlungen im Haag Auskunft zu erteilen. Zur Begründung dieses Antrags wies der Redner darauf hin, daß vor wenigen Tagen war eine Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder über diese Frage stattgefunden habe, daß aber auch die Provinzialvertreter zu unterrichten seien. Er nehme nicht an, daß die Absicht vorliege, die Provinzen beiseitezuschieben, spreche aber offen aus, daß sich diese die tatsächliche Ausschaltung nicht länger gefallen lassen würden. Der Antrag sei von den sämtlichen Provinzialvertretern, von einer breiten Front von rechts bis links getragen.

Staatssekretär Zweigert erwiderte namens der Reichsregierung, daß diese bereit sei, dem Verlangen auf Einberufung des Auswärtigen Ausschusses zu entsprechen. Nach dieser Erklärung wurde auf eine Abstimmung über den Antrag verzichtet. Auf der Tagesordnung der Reichsratsitzung stand auch die Beschlusfassung über die Arbeitslosenversicherungssreform nach den Beschlüssen des Reichstags. Der Berichterstatter hob hervor, daß mindestens 180 Millionen Reichsmark jährlich ungedeckt blieben. Nach Lage der Dinge werde aber empfohlen, keinen Einspruch einzulegen. Der bairische Gesandte von Preger gab eine Erklärung ab, daß Bayern nur von einem Einspruch absehe, weil es nicht dazu beitragen wolle, die Schwierigkeiten der politischen Lage noch zu vermehren. Einige andere Staaten schlossen sich dieser Erklärung an. Den Beschlüssen des Reichstags wurde dann zugestimmt.

## Tages-Spiegel

Entgegen den amtlichen Verlautbarungen sind die Verhandlungen zwischen Reich und Schwedentrust über die Schaffung eines Zündholzmonopols gegen Gewährung einer Anleihe nicht unterbrochen worden. Wie es heißt, stehen sie unmittelbar vor dem Abschluß.

Der Reichsrat mißbilligte in seiner gestrigen Vollziehung das Gesetz zur Reform der Arbeitslosenversicherung, doch verzichtete er auf Einspruch.

Die Reichsregierung hat als Vertreterin der gegenseitigen Länderinteressen in Moskau und Nanjing Vorschläge unterbreitet, aus Gründen der Menschlichkeit gegenseitige Repressalien zu unterlassen.

Der frühere französische Ministerpräsident Herriot, der zurzeit in Europa für die pan-europäische Wirtschaftsunion Propaganda macht, ist in Berlin eingetroffen.

Doumergue und Briand haben sich in Erwiderung des belgischen Königsbesuches in Paris zu einem Gegenbesuch nach Brüssel begeben, wo man die belgisch-französische Freundschaft feierte.

Die afghanische Hauptstadt Kabul ist gefallen. Nadir Khan, der Führer der siegreichen Truppen, hat sich zum Reichsverweser gemacht. Habibullah ist geflohen.

Die Schlesiensfahrt „Graf Zeppelin“ ist infolge ungünstiger Witterung auf nächste Woche verschoben worden. Zunächst wird das Luftschiff nach Holland fahren.

### Warum der Stahlhelm Rheinprovinz-Westfalen aufgelöst wurde

Am 11. Okt. Die Auflösung des Stahlhelms in der Rheinprovinz und Westfalen durch den preussischen Innenminister ist mit der Abhaltung einer in ihrer Form verbotenen Geländeübung bei Langenberg in der entmilitarisierten Zone begründet worden. Es wird erklärt, daß auf diese Maßnahme kein Druck irgend einer fremden Macht von Einfluß gewesen sei. Die preussische Regierung habe sich lediglich an die gesetzlichen Bestimmungen gehalten. Auch die Reichsregierung sei an der Entscheidung der preussischen Regierung beteiligt. Die Maßnahme stütze sich im wesentlichen auf Beobachtungen und Bilder.

Die militärischen Übungen bei Langenberg haben übrigens bereits in der französischen Presse ein Echo gefunden. Pariser nationalistische Blätter haben daraus Kapital zu schlagen versucht und sofort die Einstellung der Räumungsfaktion verlangt.

Der Ausschuss für das deutsche Volksbegehren hat eine Beschwerde an den Reichsinnenminister gerichtet, weil bei der Stahlhelmauflösung auch Material für das Volksbegehren beschlagnahmt wurde.

### Der Berliner Oberbürgermeister zum Sklarek Skandal

Ein peinliches Eingeständnis.

Am 11. Okt. Aus San Francisco ist das folgende Telegramm des Berliner Oberbürgermeisters im Rathaus eingetroffen: „Haben in gemeinsamer Beratung Sachlage Sklarek geprüft, festgestellt keiner von uns über Geschäfte Sklarek mit Stadtbank irgendwie unterrichtet oder beteiligt. Oberbürgermeister, Benedek, Nydahl haben in Jahre zurückliegender Zeit Bekleidung gekauft, Benedek, Nydahl auch in letzter Zeit Bekleidung. Oberbürgermeister hat alles bezahlt, Benedek, Nydahl in letzter Stunde vor Abreise Erhaltene noch nicht. Für Pelzjacke Sklarek waren 275 Mark gefordert. Oberbürgermeister hat diesen Preis abgelehnt und entsprechend der Einschätzung des Warenwertes mit Wissen des Sklarek 1000 Mark aus eigener Tasche wohl-tätig (!) nachweisbar verwendet.“

Presseinterviews hier dahin beantwortet, daß Beteiligung von Stadtbeamten für ausgeschlossen, Aktion in Berlin für Wahlmanöver halten. Erbitten Berichtigung durch Berliner Presse. Gerichtliches Vorgehen wegen Verleumdung. Abklärung der Reise wegen ungünstiger Schiffsverbindung (!) schwer möglich und sachlich bedenklich.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm in ihrer Sitzung am Donnerstag einen Antrag der kommunis-tischen Fraktion gegen die Stimmen der Demokraten an, der den Magistrat ersucht, den Oberbürgermeister Böß sofort telegraphisch aus Amerika zurückzurufen, damit er wegen der gegen ihn erhobenen Vorwürfe zur Verantwortung gezogen werden kann.

## Die belgisch-französische Freundschaft

### Französischer Staatsbesuch in Brüssel

Am 11. Okt. Der Präsident der französischen Republik, Doumergue, ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Briand am Donnerstag nachmittags in Brüssel eingetroffen. Die Bevölkerung hat ihnen einen begeisterten Empfang bereitet. Die französischen Gäste wurden am Nordbahnhof vom König, dem Kronprinzen und dem Prinzen Karl empfangen. Der königliche Zug begab sich zum Königs-palast. Unterwegs erwiesen die Truppen der Brüsseler Garnison die militärischen Ehrenbezeugungen und die Musik spielte die Marschmusik. Eine große Menschenmenge jubelte den Vertretern Frankreichs zu. Bemerkenswerterweise hörte man aber fast nur die Rufe „Es lebe Briand!“ Man hätte fast den Eindruck gewinnen können, als ob Briand und nicht Präsident Doumergue seinen Einzug in Brüssel hielte. Aus diesem Zurufen ging hervor, daß die Bevölkerung der durch den Namen Briand gekennzeichneten internationalen Politik ihr Einverständnis zu bekunden wünschte.

Abends fand im Schloß ein Diner statt. Der König hielt eine Begrüßungsansprache, in der er die unveränderliche Freundschaft Belgiens gegenüber Frankreich zum Ausdruck brachte. Nach einem Hoch auf Doumergue und Poincare begrüßte er Briand und rühmte dessen klarschauenden Blick und große Beredsamkeit, die bei internationalen Versammlungen die Hoffnung auf Sicherheit und Frieden verstärkt hätten. Er wies weiter auf die Zusammenarbeit der beiden Länder bei der endgültigen Regelung der Reparationen und bei der Lösung aller Schwierigkeiten hin, die aus dem Krieg entstanden seien. Beide Völker setzten ihre Hoffnung auf die Entwicklung des Geistes der friedlichen Zusammenarbeit der Völker. Wenn die wirtschaftliche Verknüpfung von diesem Geist durchdrungen sei, werde der Friede gesichert. Präsident Doumergue dankte für die Begrüßung und sagte, Belgien und Frankreich seien natürliche Bundesgenossen bei der Arbeit für den Frieden und die Wiederherstellung Europas. Er sprach die Hoffnung aus, daß sich der Geist der Zusammenarbeit günstig für die Wohlfahrt der Völker auswirke. Die Staatsmänner, die die Geschicke Frankreichs und Belgiens leiteten, böten die sichere Gewähr für den Erfolg dieses großen Unternehmens.

### Pläne für eine englisch-amerikanische Zusammenarbeit

Am 11. Okt. Die gemeinsame Erklärung Macdonalds und Hoovers vom Mittwoch wird in der Presse durchweg begrüßt. Die Daily Mail weist in einem Sonderbericht darauf hin, daß der sehr vorsichtige Charakter der amtlichen Erklärung vor allem darauf zurückzuführen sei, jede Verstärkung in Frankreich und Italien zu vermeiden. Außerdem habe man gewisse Rücksichten auf die britischen Dominions zu nehmen gehabt, die nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Macdonald zunächst über ihre Haltung befragt werden müßten. Der Sonderberichterstatter des Daily Telegraph, der während der ganzen Reise Macdonalds sehr gut unterrichtet war, stellt fest, daß hinter den Allgemeinheiten der gemeinsamen Erklärungen sehr bestimmte Pläne für eine englisch-amerikanische Zusammenarbeit verborgen seien.

Einige Bedenken werde den Berichten beigegeben, daß Macdonald der amerikanischen Regierung vielleicht anbieten werde, die britischen Flottenstützpunkte in Bermuda, Trinidad, Jamaica und vielleicht mit kanadischer Zustimmung auch in Halifax abzugeben.

Abreise Macdonalds aus Washington.

Der englische Ministerpräsident Macdonald verließ am Donnerstag Washington, um sich nach Philadelphia und Newyork zu begeben.

Die Kontrolle der Meere im Kriegsfalle.

Wie in amtlichen Kreisen verlautet, wird man sich in Washington in den nächsten Tagen mit der Frage beschäftigen, in welcher Weise die sog. Kontrolle der Meere im Kriegsfalle durchgeführt werden soll. Es ist geplant, einen Entwurf zu schaffen, der vorweist, daß Amerika im Kriegsfalle mit keiner Nation Handel treibt, die auf Grund des Kriegsverzichtvertrages und vielleicht auch des Locarno-vertrages als Angreifer bezeichnet werden muß. Wie weiter verlautet, wird England auf das Blockaderecht gegen den neutralen Handel verzichten, falls die betreffenden neutralen Staaten nicht mit den Angreiferländern Handel treiben. Hoover und Macdonald sollen übrigens auch die Möglichkeit erörtern haben, bei Ersatzbauten von Dreadnoughts als Höchstgrenze 25 000 Tonnen festzusetzen.

## Die Tributzahlungen im letzten Damesjahr

Zu Berlin, 10. Okt. Das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen gibt eine Uebersicht über die verfügbaren Gelder und vorgenommenen Transfers für den Zeitraum vom 1. September 1928 bis 30. September 1929 auf Grund des Sachverständigenplanes von 1924 (als Bargrundlage umgerechnet in Goldmark). Es betragen die verfügbaren Gelder insgesamt 2 770 795 136 RM., die vorgenommenen Transfers betragen insgesamt 2 596 419 259 RM. (davon im September 1929 143,6 Mill. RM.).

Es erhielten u. a. von den vorgenommenen Transfers Frankreich 1 348 682 909 RM., Großbritannien 586 900 278, Italien 188 487 284, Belgien 134 057 843 RM.

### Aufgaben der Bank

#### für internationalen Zahlungsausgleich

Zu Baden-Baden, 10. Okt. Im Vordergrund der gestrigen Verhandlungen des Organisationskomitees der Bank für internationalen Zahlungsausgleich stand die Frage, wie die Bank ihre Aufgabe, den Goldausgleich zwischen den einzelnen Notenbanken zu vereinfachen, und damit an der Stabilität der Währungen mitzuwirken, gerecht werden soll. Es wurde Uebereinstimmung darüber erzielt, daß die Bank nicht als neuer Wettbewerber bei der Verteilung der Goldbedeckung auftreten dürfe, sondern nur in der Richtung der Ersparrung von Goldverschiffungen und der Erleichterung des Goldausgleichs zwischen den Ländern wirken dürfe. Ob die Notenbanken einen Teil ihres Goldbestandes der Bank überweisen oder bei sich selbst einen Teil abzugeben und zur Verfügung der internationalen Bank halten, bleibt ihnen freigestellt. Jedenfalls scheint die Annahme zu überwiegen, daß die Goldbestände bei der internationalen Bank kein beträchtliches Ausmaß erhalten werden. Festgestellt wurde weiter, daß die Ausgleichsaufgaben der Bank sich nicht auf die 7 beteiligten Länder beschränken dürfe, sondern daß die Notenbanken aller Länder der Welt von der Ausgleichseinrichtung Gebrauch machen könnten. In der Aufstellung der Satzungen sind keine größeren Fortschritte gemacht worden. Dies ist augenscheinlich bedingt in der Materie, die zur Zeit zur Erörterung steht. Man ist damit beschäftigt, die Geschäfte, die die Bank machen darf, festzulegen. Wie es heißt, hält man sich auch hierbei ziemlich eng an die Richtlinien. Man unterscheidet zwischen den Geschäften, die erlaubt sein sollen und denjenigen, die zu verbieten sind. Während man erstere in einer möglichst allgemeinen Zusammenfassung festlegen will, wird man die letzteren genau bestimmen. So z. B. das Verbot der Notenausgabe und das Verbot von Geschäften, die die Sicherheit der Bank gefährden. Es liegt auf der Hand, daß man nunmehr zu dem Punkt gekommen ist, der für das Wesen der Bank entscheidend ist.

### Rationalisierung

Die Großbankenfusion steht vor ihrem Abschluß, die Rationalisierungspläne sind ausgearbeitet: Betroffen werden davon Tausende von Bankbeamten, die überflüssig werden. Ihre Verbände haben ein Programm aufgestellt, das dem Reichsarbeitsministerium vorgelegt wird. Das Programm sieht vor, daß zunächst alle Abbaumaßnahmen eingestellt werden und zwischen den Bankleitungen, den Betriebsräten und den Gewerkschaften ein festes Programm vereinbart wird. Darin ist zunächst eine Verkürzung der Arbeitszeit und die Vermeidung von Überstunden vorgesehen. Entsprechend den bisherigen Abmachungen ist ein Programm über einen freiwilligen Abbau aufzustellen. Diese Angelegenheiten sollen auf Wartegeld gesetzt werden. Angestellte über 50 Jahre sollen nicht abgebaut, sondern pensioniert werden. — Mit diesen Forderungen werden die Verbände nicht weit kommen, der Abbau wird unfreiwillig durchgeführt werden. Bleibt nur zu wünschen, daß hierbei die Großbanken nicht kleinlicher sind, wie bei Anlässen, wo man sich nicht lumpen läßt. Ein früherer Reichsjustizminister hat nämlich den Vertragsentwurf für die Verschmelzung der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft ausgearbeitet. Die Entschädigung für diese Arbeit beträgt „nur“ 800 000 Mark!

## Frau Traute.

Roman von Sidonie Judeich-Mierswa.

Das Weihnachtsfest kam. Für Traute war es trotz allem Kinderjubiläum ein Fest schmerzvoller Erinnerungen. Doch nahm sie sich zusammen und ließ sich nichts anmerken, wie es in ihr aufstach.

Am Heiligen Abend, gerade als sie den Kindern bescherte, klingelte es. Ein Mädchen von Trägers gab mit einem schönen Gruß von den Herrschaften ein großes Paket ab. Für jedes Kind war ein niedliches Spielzeug drin. Für Traute schickte Fräulein Träger ein Buch, und in einem wundervollen Strauß langstieliger weißer Rosen lag die Karte Dr. Trägers.

Am nächsten Tag kamen Müllers alle, denn Frau Steuerrat bescherte am ersten Feiertag ihre Enkelkinder bei sich. Es war selbstverständlich, daß man auch die Versicherung ansah, die Traute so hübsch und geschmackvoll für ihre Kinder aufgearbeitet hatte.

Auf dem Klügel, neben den Bildern ihres verstorbenen Vaters hatte Traute in eine hohe Kristallvase die weißen Rosen aufgestellt.

„Nanu, mußt du aber Moneten haben, daß du dir das leisten kannst! Diese Rosen kosten ja ein Vermögen“, äußerte Frau Ida sofort sehr zartfühlend.

„Ich habe sie geschenkt bekommen.“

„Von Trägers!“

„Nein, die verrückte alte Jungfer, die hätte dir auch was Praktischeres schenken können. In ein paar Tagen sind die Finger weik und du hast nichts mehr davon.“

„Doch — die Erinnerung an die Freude, die sie gemacht haben!“

## Englands Einigung mit den Sowjets

„Wenn die Deutschen die Befehle unangenehm empfanden, so war das ganz in Ordnung; wenn die Sache aber unangenehm für den britischen Handel wurde, so war das durchaus nicht in Ordnung. Und bei der sehr lebendigen Liebe zum englischen Handel, welcher der Haß gegen die Deutschen nur als ein mattes Gefühl gegenüber stand, spürte man das Unrecht stärker als das Recht.“ Mit dieser bemerkenswerten Glosse über die Wirkung der Ruhrbefehle auf das englische Gemüt kennzeichnet der in Deutschland gegenwärtig so stark beachtete englische Schriftsteller Galsworthy in seinem „Weißen Affen“ die politische Einstellung des Durchschnittsengländers. Die führenden Persönlichkeiten des englischen Labour-Kabinetts zeigen sich fest entschlossen, diesem Geschäftsgeist durch ihre politischen Handlungen Rechnung zu tragen. In geschickter Rollenverteilung haben Macdonald, Henderson und Snowden es bisher erreicht, zu wirklichen Nationalhelden vom Standpunkte des „Mannes von der Straße“ zu werden, wie der gleiche Mann in England heißt, der bei uns mit dem „gesunden Menschenverstand“ eine weitverbreitete Verehrung erfährt. Der Snowden vom Haag mit seinem „Sieg“ über die Franzosen, den zu bezahlen er Deutschland mit ausgezeichnete Liebenswürdigkeit als unausweichliche Anstandspflicht einredete, der Macdonald von Washington, getreu seiner pazifistischen Mission mit Kanonendonner begrüßt, und der Henderson des „Weißen Hauses“ von Lewes, der Ausspannungswirtschaft, in der die entscheidende Verhandlung mit dem Sowjetvertreter Dogalenoff stattfand, werden sich dem englischen Gemüt unvergeßlich eingraben.

Unvergeßlich gilt natürlich mit der Beschränkung, die nun einmal dem Gedächtnis der Völker von heute in politischen Fragen eigen zu sein scheint. Die Gegner der Labourleute schätzen die Wirkung der erfolgreichen Arbeit der genannten großen Drei sehr hoch ein. Die Liberalen glauben sogar schon mit Neuwahlen des Siegers Macdonald rechnen zu müssen. Es wäre einer der hinreichenden Wize der Weltgeschichte, wenn der Mann, der als Führer einer Minderheitsregierung unter Hinweis auf die wirtschaftlichen Nachteile eines Wahlkampfes die Deffektivität und die gegnerische Parlamentsmehrheit um eine Bewährungsfrist von zwei Jahren bat, schon im ersten Halbjahre seiner Regierungszeit mit dem Wunsch einer Festigung seiner politischen Wirksamkeit durch einen siegreichen Kampf um die absolute Parlamentsmehrheit hervortreten könnte. Es ist nicht einzusehen, daß es so kommen müßte. Aber wenn die über die englische Stimmung sicherlich genau unterrichteten Liberalen solche Möglichkeiten heute schon auf ihren Parteitag als gegeben erörtern, dann dürfen wir nicht besserwärtig vor derartigen Ausflüchten unsere Augen verschließen. Vielleicht erscheint die neue Diktatur Macdonalds eher auf der politischen Weltbühne, als wir das vorsichtigerweise heute noch annehmen können.

Noch vor wenigen Wochen mußte Henderson unter dem vereinten Druck der inneren politischen Gegner und der großen Dominions der Russen Bedingungen für eine Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen stellen. Sie wurden von den Russen notgedrungen abgelehnt. Notgedrungen, denn sie stellten eine zu starke Belastung des Prestiges einer Regierung dar, die trotz ihres Charakters als Arbeiter- und Bauernregierung mit starker internationaler Tendenz die Wahrung ihrer nationalen Ehre mit Recht als eine der unantastbaren Hauptquellen ihrer Stellung an-

sieht. England hat nationale Gefühle stets geachtet, wenn ihre gewalttätige Unterdrückung weder nötig noch möglich war, und Henderson ist dieser Ueberlieferung durch die Abmachungen von Lewes treu geblieben.

Entgegen dem englischen Wunsche einer Regelung der großen Streitfragen vor dem Austausch der diplomatischen Vertreter hat sich Henderson mit einer umgekehrten Folge der Vorgänge im russischen Sinne einverstanden erklärt. Das am 29. Oktober wieder zusammentretende Parlament wird sich von ihm nicht ungerne einreden lassen, daß man sich auf eine „Gleichzeitigkeit“ der Geschäfte, also Votischer Austausch und sofortige Aufnahme von Verhandlungen über die Streitfragen geeinigt hätte. Henderson hat auf jeden Fall den entscheidenden Vorteil erzielt, daß die Russen wieder in eine Verhandlung über ihre Vorkriegsschulden eintreten. Dieser Punkt ist der wichtigste und vermutlich folgenschwerste unter den vier-strittigen Punkten, die von den Votischern „gleichzeitig“ mit ihrer Ernennung geklärt werden sollen. Die anderen betreffen die Haltung beider Regierungen zu der Propagandastage, den Handels- und Konsularabmachungen und den Fischereirechten. Von diesen Punkten bietet neben der Einigung über die Fischgründe und die Handels- und Wirtschaftsverträge auch die über den künftigen Propagandastreit keine Schwierigkeiten. Rußland ist in der glücklichen Lage, auf eine antirussische, regierungsseitig gestützte englische Werbetätigkeit hinweisen zu können und geht aus dieser Auseinandersetzung ohne Zweifel mit dem glänzenden Erfolg der Sprengung des Chamberlain-Blocks gegen die Sowjets hervor.

Für England ist das wichtigste, daß Rußland Schulden anerkennt. Dann braucht es Geld oder Möglichkeiten zur Ausbeute seiner Naturschätze, also nochmal Geld. Deshalb würde es nicht überraschen, wenn Henderson in Lewes die Notlage der Sowjets geschickt zu dem ersten Gliede der Kette eines Dawesvertrages geschmiedet hat, für den die Union der S. S. R. schon lange als reif angesehen worden ist.

Ueberflüssig zu sagen, daß die Wiederherstellung der englisch-russischen Beziehungen wegen ihrer wirtschaftlichen Hintergründe auch die deutschen Interessen treffen muß. Unser Rußlandhandels hat mit einer Ausfuhr von rund 400 Millionen Mark ungefähr wieder die Hälfte des Friedensausmaßes erreicht und ist sogar aktiv zugunsten unserer Handelsbilanz. Der verstärkte englische Wettbewerb wird sich nach der Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen für uns fühlbar machen. Wenn wir aber tatsächlich an dem Anfang einer großen wirtschaftlichen Sanierung Rußlands stehen, dann wird auch Deutschlands Rußlandausfuhr sich nicht verschlechtern, sondern verbessern angesichts des riesenhaften Warenbedarfs des Weltreiches unter der roten Faust, dem gegenüber sogar unser bisher verlustloser, von Rußland befriedigend abgewidener 300-Millionen-Waren-Kredit nur ein Tropfen auf dem heißen Stein gewesen ist. Die dringliche Einfuhr des Landes wird von den Russen selbst auf einen Wert von einhundert Milliarden Mark angenommen. England beabsichtigt durch das Rußlandgeschäft eine wirkungsvolle Verbesserung seines Arbeitsmarktes. Aber auch Deutschland würde aus der neuen Lage in Rußland starken Nutzen ziehen und für seine dortige Arbeit Amerikakredite lockern können, die sich endlich einmal als lohnend und nicht nur zinsfressend für die deutsche Wirtschaft erweisen könnten.

## Schwere Belastung der Arbeitslosenversicherung

Zu Berlin, 10. Okt. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 30. September bis 5. Oktober hat die Arbeitslosigkeit in der Berichtswoche eine weitere schwache Zunahme erfahren. Die Entlastungen aus dem Baugewerbe, der Industrie der Steine und Erden und der Metallindustrie konnten durch die Aufnahmefähigkeit der Landwirtschaft und der Konsumgüterindustrien nicht ganz ausgeglichen werden. Die Zahl der Hauptunterstützungsemp-

fänger in der Arbeitslosenversicherung (bekanntlich nicht die Gesamtzahl der Arbeitslosigkeit) dürfte am Ende der Berichtswoche etwa 750 000 betragen. Das sind rund 170 000 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres und etwa 400 000 mehr als am gleichen Stichtag des Jahres 1927. Die Belastung der Arbeitslosenversicherung, mit der diese in den Winter hineingeht, liegt also bereits sehr hoch. Geringer als im Vorjahr ist die Arbeitslosigkeit nur in Westfalen und Bayern. Im Rheinland liegt sie verhältnismäßig wenig über dem Stand des Vorjahres. Besonders gedrückt ist die Lage in Sachsen.

„Na wenn schon! Mir wäre etwas Realeres lieber gewesen, als die Erinnerung. Von wem hast du denn das Buch? Briefwechsel Wagner-Weledondä?“

„Von Fräulein Träger.“

„Mein Gott, die hat sich nobel gemacht, das muß man ihr lassen! Was? Wie sagst du, Mutter? Von Dr. Träger sind die Blumen? Nein, sowas! Das ist aber interessant! Du Traute, der macht dir wohl der Hof? Na, dann hat die Kennerei zur Trägern wenigstens einen Zweck. Karl Träger ist ein Goldfisch! Den fang dir nur ein!“

Darauf sagte Traute nichts; sie verließ still das Zimmer.

„Nanu“, Frau Ida drehte sich erstaunt um.

„Hör mal, Idchen, gerade taktvoll warst du eben nicht! Ich habe wie auf Kohlen gestanden“, sagte Herr Müller und putzte sich geräuschvoll die Nase.

„Mein Gott nein, was ist denn nun wieder los? Ich verstehe euch einfach nicht.“ Beleidigt rauchte Frau Ida hinaus.

### 6. Kapitel

Das erste, was Frau Ida im neuen Jahr tat, war, daß sie Dr. Träger zu einem einfachen Butterbrot einlud.

Was ein „einfaches Butterbrot“ bedeutet, wenn Müllers Gäste hatten, kann man daraus ersehen, daß die Zahl der kalten Platten mit Summer und Mayonaise begann, Kaviar und pikante Brötchen folgten. Dann kamen kaltes Geflügel, Ruzge und Schinken, verschiedene Salate, Käseplatten, und eine süße Speise machte den Schluß. Dazu gab es verschiedene Bierorten nach Wahl erlesene Weine. Tee nannte Herr Müller lappriges Zeug und wollte es nicht auf den Tisch haben. Im Laufe des Abends wurde dann eine Selbstbowle getrunken und aulekt.

gewöhnlich graute der Morgen bereits, ehe sie ihre Gäste fortließen, wurden Kuchenberge und Torten mit Schlagjahn angefahren, zu denen es Kaffee gab.

Am liebsten hätte Frau Ida nur die Mutter, Traute und Hellmut eingeladen an diesem Abend, aber dazu war sie zu klug. Es hätte dann zu sehr nur nach „erweiterter Familie“ ausgesehen. Das wollte sie nicht. Sie hatte einen bestimmten Plan, nach dem sie handelte. Traute sollte um Gottes willen nicht mißtrauisch gemacht werden und Dr. Träger nicht etwa denken, daß man ihn einsperren wollte. Das tat ja die tüchtigerbestehenden Familien der Stadt zur Genüge. Sie mußte aber, wie das die Männer abstieß. Nein, sie wollte ganz schlau zu Werke gehen! Nach dem, was sie zu Weihnachten bemerkt hatte, war es direkt ihre Pflicht, etwas zu unterstügen, was für Traute und der Kinder Zukunft nur zum Glück werden konnte. Natürlich hatte sie mit der Mutter bereits alles besprochen, und diese war vollständig ihrer Meinung. Adolf sagte man vor der Hand lieber nichts; der mit seiner ungeschickten Art verdarb am Ende alles. Nun, und Hellmut brauchte man überhaupt nicht in die Sache einzumischen.

So lud Frau Ida an dem besagten Abend nur noch Pastor Werner mit seiner Frau ein. Er war ebenfalls ein Klaffengefährte von Dr. Träger und Adolf, und sie kannten ja Traute von Fräulein Träger.

Der Abend kam und verlief zur völligen Zufriedenheit von Frau Ida. Es war ganz augenfällig, daß sich Dr. Träger für Traute interessierte. Jedenfalls wankte und wich er nicht von Trautes Seite und unterhielt sich fast ausschließlich mit ihr.

(Fortsetzung folgt)

# Aus Stadt und Land

Calw, den 11. Oktober 1929.

## Bauer in Not.

Man hat sich längst daran gewöhnt, daß von den Dörfern in die Stadt hineingerufen wird: Bauer in Not! Gefahr im Verzug! Man nimmt diese Rufe gar nimmer recht ernst; man hat ganz andere Sorgen. Und Brot ist immer genug, ja übergenug da. Man weiß vielleicht gar nicht recht, was eigentlich die letzte Not, die letzte Gefahr sei, und wills auch nicht wissen. Aber das geht nicht an. Man muß es wissen; wenn das Unheil da ist, trifft es die in der Stadt mit am härtesten. Und dann könnte die Erkenntnis zu spät kommen.

Welcher Art ist die Not? Der große, oft unglaublich harte Mangel an barem, flüssigem Geld ist nicht allein, so gewiß er viel Sorgen bereitet im Blick auf die vielen Verpflichtungen, die auf jedem Bauernhause ruhen. Auch das ist noch nicht, daß die Söhne und Töchter, gelockt vom Glanz und der vermeintlich, weil körperlich leichteren Arbeit in der Stadt oder gezwungen durch die Enge der viel zu sehr parzellierten heimatischen Markung, ihrer Heimat und ihrer Berufsarbeit den Rücken kehren. Der Schaden liegt noch tiefer.

Wer auf ihn stoßen will, muß eigentlich um die Erntezeit auf dem Lande leben. Da ist von einem beschaulichen, stillen Dasein nimmer die Rede. Da ist aufreibende, strengste Arbeit, fiebernde Hast, ein Umsturz aller sonst geltenden Lebensordnung. Von früh 4 Uhr bis nachts 11 Uhr, 12 Uhr dauert die Arbeitszeit, nur unterbrochen von kürzesten Pausen. Gefocht wird höchstens abends und in der Frühe, oft überhaupt nicht, wie an Großkampftagen vor dem Feind. Wer irgend kann, muß helfen; die Schularbeit wird von der Feldarbeit abgelöst. Kleine Kinder und Kranke sind in diesen Tagen unwert, fast lästig. Und doch wird die Arbeit mit Freuden getan, vollends wenn das Wetter mitliefert und eine reiche Ernte auf Bergung wartet. Der sonst so stille, schier herb verschlossene Mund fliehet über von ungeheurem Dank: „So gut Wetter!“ „Und so viele Garben!“ „Und alles so schön!“ Von Klagen oder gar Schelten auf die schwere Arbeit hört man nichts, obschon alle Glieder weh tun wollen und bleierne Müdigkeit auf Leib und Seele lastet.

Aber nun der Gegenatz: die Ernte soll verwertet, ein gut Teil soll verkauft werden. Der Händler kommt und bietet lächerlich geringen Preis. Wenn er überhaupt kommt. Er hat ja nicht nötig. Er kann ja haben, was er will, in überreicher Fülle; das Ausland will auch verkaufen. Und aus des Händlers Mund klingt fast wie Verachtung, wie spöttisches Mitleid. Und nun muß der Bauer denken, daß er um den Erfolg seines harten Ringens betrogen werden soll. Und daß das, worüber er sich freute, nicht etwa Gottes reiche Gabe ist, wie er geglaubt, sondern — Unkraut, das niemand wertschätzen mag und wertschätzen braucht.

Wenn solche Gedanken kommen, dann ist die Seele verwüstet. Dann gibts bloß noch Verzweiflung und grimmigen Haß gegen Gott und Menschen.

Wer hilft mit, durch sorgfältiges Einkufen deutscher Nahrung, durch ernsthaftes Mithalten auf die Zeichen der Zeit, durch Liebe im vollen Sinn des Wortes diese letzte Gefahr, diesen Schritt in den Abgrund zu bannen?

## Ueberwachung des Landstraßenverkehrs durch Kraftfahrzeuge der Landjäger.

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Dem Publikum wird auf den Straßen unseres Landes demnächst eine wichtige verkehrspolizeiliche Neuerung bemerkbar werden: die Einrichtung eines Streifenpostens mit Kraftfahrzeugen zur Ueberwachung des gesamten Landstraßenverkehrs. Hierzu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Absicht, diese Maßnahme einzuführen, nicht neu ist, sondern nur ihre Verwirklichung hinter der Ausrüstung zunächst der Stuttgarter Verkehrspolizei zurückgestellt war. Nachdem nun aber der Landtag der Innenverwaltung in dem Staatshaus-

haltsplan für das laufende Jahr die erforderlichen Mittel bewilligt hat, konnte jetzt erfreulicherweise auch für die zur Ausübung der Verkehrspolizei im Lande berufenen Landjäger eine Anzahl Kraftfahrzeuge (mit Beiwagen für den „Beobachter“) angeschafft und das Kommando des Landjägers forps ermächtigt werden, das weitere wegen planmäßiger Aufnahme der Verkehrsstreifen je innerhalb größerer Bezirke unverzüglich einzuleiten. Die Landjäger bringen für die Durchführung dieser Aufgabe, die sie sachlich auf kein neues Gebiet führt, genaues Vertrauen mit den Verhältnissen im Bezirk und eine tüchtige, vom Innenministerium seit Jahren durch besondere Kurse geförderte Schulung in der Ueberwachung des Kraftverkehrs mit. Die Einrichtung der Kraftfahrzeuge der Landjäger wird somit, wo etwa noch ernstlichere Anstände in der Einhaltung der Kraftfahrzeugordnung und der Straßenverkehrsvorschriften anzutreffen sind, diesen Anständen zum Nutzen der Bevölkerung wirksam begegnen.

## Neuerung in der Zugzusammensetzung bei der Reichsbahn.

In der Zusammensetzung der Eil- und Personenzüge wurde mit dem Fahrplanwechsel eine begrüßenswerte Neuerung eingeführt. Allgemein werden in diesen Zügen die Wagen der Polsterklasse in der Mitte und die Wagen der Holzklasse vorn und hinten geführt werden. Unmittelbar vor oder hinter der Polsterklasse laufen die Sonderwagen bzw. abteile für Reisende mit Traglasten, für Schwerkriegsbeschädigte und für Reisende mit Hunden.

## Schneefall im Südschwarzwald.

Im Laufe des Mittwoch nachmittag ist im Südschwarzwald der erste Schnee gefallen. Auf dem Feldberg sank die Temperatur auf  $-23$  Grad; die Kuppe des Berges ist bis auf 1000 Meter herab mit einer 2 Zentimeter hohen Schneeschicht bedeckt.

## Wetter für Samstag und Sonntag.

Die nach dem Festland vordringenden Kaltluftmassen haben über Westeuropa ein Hochdruckgebiet aufgebaut. Mit westlichen Winden ist für Samstag und Sonntag weiterhin kühleres, aber aufhellendes Wetter zu erwarten.

\*

CEB Weiskirchen, 10. Okt. Der seit beinahe drei Jahren in der franz. Fremdenlegion weilende und dort schwer verunglückte Sohn des Friseurmeisters Wolf von hier, kehrte gestern in bedauernswertem Zustand in die Heimat zurück. Wolf muß aber später wieder nach Frankreich zurück, wo er bei der Post beschäftigt werden soll, um nicht seiner Rente verlustig zu gehen.

Herrenberg, 10. Okt. Kurz vor Feierabend ereignete sich in der Goldbleistiftfabrik Herburger und Gebert ein schwerer Unglücksfall. Der schon lange hier beschäftigte Rudolf Riensle aus Afftät war an der Kreissäge tätig. Er kam ihr zu nahe und verlor sämtliche Finger der rechten Hand. Der Schwerverletzte wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht. Der Fall ist um so bedauerlicher, als der erst 30-jährige und beliebte Arbeiter außer seiner Familie auch die Stütze seiner betagten Mutter gewesen ist.

Wp. Wöblingen, 10. Okt. Durch das weitgehende Entgegenkommen der Stadt, sowie des Staates ist nunmehr die Ansiedlung der Reichsflugzeugbau Klemm GmbH. in Wöblingen eine vollendete Tatsache geworden. Das Anwesen der Versuchsbau Hirth GmbH. Feuerbach am Flugplatz entlang der Calwerstraße ist von der Stadt um 50 000 M. gekauft worden und wird der Reichsflugzeugbau Klemm GmbH. gegen entsprechende Vergütung mit allmählicher Steigerung zur Verfügung gestellt nebenst einem Darlehen von weiteren 50 000 M. für den nach Plänen d. 3. Stadtkommissars zu erzielenden Erweiterungsbau, der unter h. h. Bauleitung bereits in Angriff genommen wurde. Vom Staat ist ein Baukostenzuschuß von etwa 70 000 M. zu erwarten. Die Mittel bringt Wöblingen durch eine Schulkaufnahme auf: 50 000 M. von der Württ. Girozentrale und 20 000 M. von der Stadt Stuttgart. Damit dürfte den Klemmwerken eine ruhige und stetige Entwicklung gewährleistet sein.

CEB Pforzheim, 10. Okt. Gestern nachmittag wollte sich in einem Hause der Nordstraße ein 25jähriger Mann durch Erhängen das Leben nehmen. Durch Dazwischentreten eines Hausbewohners konnte er an seinem Vorhaben gehindert werden. Heute früh wurde in der Nähe des Auerbachentmals ein 35jähriger Photographengehilfe erhängt aufgefunden.

CEB Pfalzgrafenweiler, 10. Okt. Die hiesige Ortsvorsteherstelle ist ein sehr begehrter Posten. Es haben sich nicht weniger als 21 Bewerber um die durch den Rücktritt von Schultzei Decker frei werdende Stelle gemeldet. Die Vorstellung der Kandidaten findet am kommenden Sonntag statt.

CEB Stuttgart, 10. Okt. Wie das städt. Nachrichtenamt mitteilt, sind für das Jahr 1930 bereits 34 Veranstaltungen die in Stuttgart stattfinden sollen, amtlich gemeldet, darunter im April 13. Verbandstag der Hilfsschulen Deutschlands. Im Mai 1. Mitteleuropäische Winenschiffahrtstagung, Anfang Juni Tagung des Zentralvereins der Zahnärzte Deutschlands, Ende Mai Tagung des Allgemeinen Deutschen Philologenverbandes, im Juli Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins, Anfang Juni Jahresversammlung des Deutschen Offiziersbundes, Ende Juni Tagung der Deutschen Adelsgenossenschaft, ebenfalls Ende Juni 50jähriges Jubiläum des Württ. Trauerbundes verbunden mit einer Reichstagung des deutschen Trauerbundes, im September Hauptversammlung des Verbandes deutscher Reklamesachleute und Mitte September 75. Tagung des Gustav-Adolf-Vereins.

Caustatt, 10. Okt. Eine schwere Nervenprobe mußten gestern morgen die Marktbesucher und Passanten an der Stadtkirche bestehen. Dort waren Handwerker mit dem Auswechseln und Ausbessern von Ablaufrohren beschäftigt. Zu diesem Zweck wurde ein jüngerer Arbeiter, der mit einer Gurte um den Leib herum festgeschnallt war, an einem Seil vom Kranz des Kirchturms herabgelassen. Der Mann hing freischwebend in der Luft, als er plötzlich zu verstehen gab, daß die Gurte defekt geworden sei. Er konnte sich mit allen Kräften nur am Seil festhalten und wurde so schließlich nach großen Anstrengungen glücklich wieder hochgezogen.

CEB Pfladerhausen, 10. Okt. Am Wegübergang oberhalb des Bahnhofes Pfladerhausen spielte ein 2½jähriges Kind des Bahnwärters K. Es tummelte sich auf dem Gleis, als der Eilgüterzug von der Station herkam. Die Großmutter versuchte das Kind noch zu erreichen und winkte dem Lokomotivführer, zu halten. Dieser sah jedoch das Kind nicht, nur das Winken der Frau und brachte den Zug auch zum Stehen, allerdings, nachdem bereits zehn Wagen über das Kind hinweggegangen waren. Wunderbarerweise blieb das Kind bis auf eine kleine Ohrverletzung heil und konnte den furchtbar erschreckten Angehörigen zur großen Freude wieder gesund und munter in die Arme gelegt werden.

CEB Mergentheim, 10. Okt. In Waldbüren entstand auf bis jetzt nicht bekannte Weise Feuer, das sich schnell ausbreitete und die Scheunen von 5 Landwirten ergriff und zerstörte. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Wohngebäude wurden zum Teil beschädigt. Der Sachschaden wird auf 40 000 RM. geschätzt.

## Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr: 450 Zentner, Preis 3—3,50 M. — Silberkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 50 Zentner, Preis 6—6,20 M. — Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 2000 Zentner: Preis 4,40—4,70 M. — Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Vom 7.—9. Oktober wurden 19 Wagen neu zugeführt, davon 15 aus Württemberg und 4 aus Hessen. Marktpreis 800—820 M. für 10 000 kg.; im Kleinverkauf 4,20 bis 4,50 M. für 50 kg. Äpfel ohne Birnen.

Die hiesigen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Wiesen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Betriebskosten in Zuschlag kommen. Die Schriftlsg.

# Nur Margarine Rama im Blauband doppelt so gut

Neue und gebrauchte Säffer sowie Ein Schlag- und Krautständer in verschiedenen Größen empfiehlt Friedrich Schäd, Käferei.

Neue Winterfahrpläne sind auf der Geschäftsstelle dieses Blattes das Stück zu 20 Pfennig erhältlich.

## Herbst-Schuhe

in allen Arten, in jeder Preislage, in bekannter Qualität.

Carl Fischer, Bahnhofstraße 17

Reparaturen und Färbenv. Schuhen werden gut ausgeführt bei billigster Berechnung.

## Deutscher Textilarbeiter-Verband Ortsverwaltung Calw

Am Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 2 Uhr, findet im Saal der Restauration Weiß eine öffentliche Textilarbeiter-Versammlung statt. Die Tagesordnung wird in Versammlungslokal bekannt gegeben.

Rein Textilarbeiter und Arbeiterin verstaume diese wichtige Versammlung! Erscheint vollzählig. Die Ortsverwaltung.

Reise-Familien-Hochzeits-Kranken- und Gesellschafts-Fahrten mit bequemem, eleganten 6—7-Sitzerwagen billigt durch Georg Volz, Autovermietung, Hirzau Fernsprecher 251 (Meggerei Thomma).

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

### Hausfrauen besucht den Calwer Wochenmarkt

Deckt Euren Bedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen beim bezirksangehörigen Landwirt, der schwer um sein Dasein ringt; er wird seine Bedarfsgegenstände dafür in unserer Stadt einkaufen und unser Geschäftsleben befruchten!

Calw, den 8. Oktober 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

### Bekanntmachung über die Einspruchsfrist gegen die Gewerbesteuerveranlagung für das Rechnungsjahr 1929.

Die Gewerbesteuerveranlagung für 1929 ist vom Finanzamt nunmehr abgeschlossen worden.

Die Gewerbeertragsbescheide sind den Steuerpflichtigen zugegangen.

Bezüglich der Einspruchsfrist, die am 11. November 1929 abläuft, und bezüglich der Zahlungsverpflichtung wird auf den Anschlag am Rathaus und auf die Belehrung im Bescheid hingewiesen.

Calw, den 10. Oktober 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Am Sonntag, den 13. ds. Mts.,  
findet im

Gasthof zum „Röble“ Hirsau  
unser

### Herbstkränzchen

statt, wozu wir die Tanzlustigen  
sowie alle Freunde der Kapelle

des Musik-Vereins Hirsau  
zu zahlreichem Besuch einladen

Die Kapelle des Musik-Vereins Hirsau.

Deckenpfronn.

Sonntag findet in der Felsenburg

### große Tanzunterhaltung

statt. Es laden ein

Besitzer Dongus Die Kapelle

Am Samstag und Sonntag  
halte ich

### Mekel-Suppe



und lade hiezu höflichst ein

Chr. Niethammer, z. Döfen

Liebelsberg.

Am Samstag und Sonntag  
halte ich

### Mekel-Suppe

mit prima

alten u. neuen Weinen

wozu ich höflichst einlade

Hans Seid zum „Hirsch“.

# Pelze

Moderne Pelzbesätze

Billigste Preise

Schnellste Ausführung sämtl. Umarbeitungen

Pelzwerkstätte Emilie Dollinger vorm. Carl Kleinhub  
Obere Marktstraße.

### Turnverein Calw von 1846.

Der Verein begeht am kommenden Samstag,  
den 12. ds. Mts., von abends 8 Uhr an im  
Gasthof zum Badischen Hof sein jährliches

### Herbst-Tanzkränzchen

verbunden mit turnerischen Vorführungen, wozu die  
verehrl. Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Calw, den 9. Oktober 1929. Der Turnrat.

### Der Radfahrerverein Wandertlust Oberkollbach

hält am Sonntag, den 13. Oktober im

Gasthaus zum „Lamm“,

### Tanz- Unterhaltung

ab, ausgeführt von dem Jazztrio Edelweiß Weinberg  
Es laden freundlichst ein.

Der Besitzer: Steininger. Der Verein.

Turnverein Neuhengstett

### Tanz und Theater

Am Sonntag, 13. Oktober  
hält der Verein seine

### Herbst-Feier

ab. Neben einer sehr guten Musik  
(Jazzkapelle) gelangt ein Theaterstück

„Der Hofnarr“

Märchenspiel mit Gesang und Tanz  
in 4 Aufzügen (43 Mitwirkende)  
zur Aufführung

Saalsöffnung 2 Uhr Theater-Beginn 6 Uhr

Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Der Ausschuß.

Hirsau

Samstag und Sonntag  
halte ich



### Mekel-Suppe

und lade hiezu höflichst ein

Otto Stoh, Hotel Löwen.

## Mikrobin

zur  
Süßmostbereitung  
auf kaltem Wege emp-  
fiehlt  
Fr. Nonnenmacher  
Ferner  
habe zwei 2 u. 3 eimige  
Fässer  
zu verkaufen b. D.

## LUGER

### Billige Käse!

Siegfried-Gold-  
Streichkäse  
Kart. 20 Pfg.

Cenzi-Käse  
Kart. 28 Pfg.

Schloß  
Camembert  
Kart. 30 Pfg.

Gigelberg-  
Spezial  
Stlg. Kart. 30 Pfg.

Feinstkäse  
Kraftspender  
Stlg. Kart. 55 Pfg.

Cenzi-  
Emmentaler  
Stlg. Kart. 85 Pfg.

Sollsetzer  
Lilfator  
Stlg. Kart. 1.20

Feinste  
Süß-Bücklinge  
Pfd. 30 Pfg.

5% Rabatt

## Haarspannen

repariert  
J. Obermatt, Friseur  
beim Adler, Telefon 204.

Oberlengenhardt.  
Suche auf Weihnachten  
fleißiges, ehrliches

## Mädchen

für Wirtschaft und Land-  
wirtschaft. Gute Behand-  
lung und Familienanschluß  
ausgesichert.

Frau E. Ambeer,  
Gasthof z. Döfen.

## Es wird viel regnen!

J. Eberhard, Calw

## hat gute Schirme

Eine junge  
Kuh- u. Fahr-  
Kuh



steht dem Verkauf aus  
Matthäus Kling  
Oberkollbach.

Der Stadtauflage des  
heutigen Blattes liegt ein  
Prospekt der Firma Her-  
mann Bronker Pforz-  
heim bei.

Unser Geschäft bleibt  
Montag, 14. Oktober  
geschlossen!

## Krüger & Wolff

Pforzheim

## Alzenberg

Der Turnverein hält am Sonntag, den  
13. Oktober im Gasthaus zum „Löwen“ ein



### Preiskegeln

verb. mit Tanz

ab

1 Preis: 1 schöner Hammel  
und noch verschiedene andere Preise  
Beginn 1 Uhr mittags Jazzkapelle

Freunde der Sache sind herzlich eingeladen

Der Turnrat

Achtung!

Wo gehen wir am Sonn-  
tag hin? Nach

### Gechingen

in das

Gasthaus z. Lamm

zur

### Tanz-Unterhaltung

wozu freundlichst einladet

Beginn: 1/2 8 Uhr die Kapelle

f. Streichmusik.

## Schreiner-Zwangs-Vereinigung

Am Samstag, den 12. ds., mittags 2 Uhr,  
findet in der Restauration Weiß unsere

### Generalversammlung

statt. Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Kassenbericht
2. Wahlen
3. Verschiedenes

NB. Bei genügender Beteiligung findet im Januar  
ein Beize- und Polier-Kurs

statt. Der Vorstand.

## Ubenarius- Carbolineum

Carl Serva  
Fernsprecher 120

## Dorsmehl Fischmehl Fleischmehl Trockenhefe

empfehlen  
Otto Jung.

Birka 8 Zentner  
Mostobst

und schönes  
Safelobst

hat abzugeben  
Eugen Lebzelter.

Hirsau.  
Etwa 20 Zentner  
Angersfen

und eine kleinere  
Milchzentrifuge  
verkauft

E. Klingenstein.

## Valenciennes- Bretone- Wandkloppel- Stickerie-

## Spitzen

Spitzenkragen  
in großer Auswahl  
empfiehlt

N. Metzler, Lederstr.  
Dasselbst werden auch  
Spitzen verwahrt (an-  
gekurbelt). Auf vorge-  
zeichnete und fertige

Handarbeiten  
10% Rabatt

## Keller

sofort zu vermieten.  
Georg Mayer Ww.  
Ränge Steige 6.

Wir liefern

Flugblätter all. Art

Zeitungs-Beilagen

rasch u. billig

Tagblattdruckerei